

# Wenn das Leben ausse

pro mente widmet sich Beschäftigung und Wiederein

er aktuelle Jahresbericht der pro mente Vorarlberg „Arbeitselthen-Lebenswelten“ widmet sich den Themen Beschäftigung und Wiedereingliederung von Menschen mit seelischen Erkrankungen

Was kann man tun, wenn man plötzlich aus einem Gefüge herausfällt, einen wichtigen Teil der Identität verliert, den Alltag und die Arbeit nicht mehr bewältigen kann? Wenn man von diffusen Sorgen geplagt ist und das Gefühl da ist „Meine Welt, meine Leben bricht auseinander?“ Aufgabe von pro mente Vorarlberg ist es, Menschen mit seelischen Erkrankungen Begleitung, Hilfestellung und Unterstützung zu geben. Die Werkstätten nehmen im gesamten Angebot einen wichtigen Teil ein.

Der Jahresbericht gibt einen Einblick in die Entstehungsgeschichte sowie in die aktuelle Situation.

Es begann im Jahr 1993. Aus kleineren Aufträgen und Kreativ-Projekten in einer pro mente Wohngemeinschaft in Sulz wurde mit der Lohnfertigung von Holzspielzeug begonnen. In der Folge kam es mit der Eigenproduktion von Weinregalen und Büromöbeln sowie der Übernahme eines Fertigungsauftrages der Firma Tridonic zur Erschließung neuer Produktbereiche. Nach einiger Zeit, als sich die Initiative gut verankert hatte, erfolgte der Umzug nach Röthis und es kam zur Namensnennung „Werkstätte Röthis“. KlientInnen aus der pro mente Wohngemeinschaft wurden hier ebenso begleitet wie Menschen



In den pro mente Werkstätten finden Menschen Begleitung, Struktur, Eingebundenheit. Das zusammen kann erste Schritte zurück ins Arbeitsleben ermöglichen.

aus anderen Sozialeinrichtungen. Seit 10 Jahren ist die Werkstätte in Feldkirch. Auftragsarbeiten für andere Firmen sind ein wesentlicher Schwerpunkt. Daneben werden Weinregale, Möbel für drinnen und draußen sowie Hochbeete in der eigenen Schlos-

serei und Tischlerei hergestellt die unter dem Namen „Werkstätte Feldkirch“ auf Messen und über das Internet vermarktet werden.

Unterschiedliche Schwerpunkte, gemeinsamer Auftrag. Nach dem Vorbild dieses Be-

# 99 fragt nach: Heiraten Fußballer?

Diskussionsrunde: Der FC Tosters 99 und das Problem mit der Eheschließung

Viele Mid-Dreißiger beim FC Tosters 99 sind seit vielen Jahren in Beziehungen, aber kaum jemand ist verheiratet. Ein Spiegelbild der heutigen Gesellschaft? Warum traut sich kaum mehr jemand zu, sich zu trauen? Ist es die Angst vor dem Scheitern? Vor den rechtlichen Konsequenzen? Dieser Frage gingen 40 Interessierte vergangenen Donnerstag im Pfarrsaal Tosters nach.

Interessante und anregende Antworten bekamen die Kicker und ihrer Freundinnen von den beiden Referenten des Abends, Rechtsanwältin Sabine Gantner-Doshi und Paarberater Albert Feldkircher, beide übrigens selbst seit Jahren glücklich verheiratet. Moderator Stefan Krobath versuchte die Brücke zwischen den harten Fakten der Anwältin und den gefühlsvollen Empfehlungen des Paarberaters zu schlagen.

klare Regeln. Die auf Eherecht spezialisierte Anwältin gab Einblicke in die österreichischen Ehegesetze und zog Parallelen zum Fußball. Auch beim Kicken brauche es klare Re-



Ein wenig erstaunt und belustigt ob dieses Themas blickten die Fußballer von Tosters 99 schon in die Runde...

geln, „sonst funktioniert ein Spiel nicht. Genauso ist es in der Ehe und vor allem wenn diese geschieden werden sollte“. Leider müsse man auch immer vom „worst case“ ausgehen und daher sei es besser, „in guten Zeiten so viel wie möglich vorher zu regeln, zum Beispiel mit einem Ehevertrag“. Auch für den Paarberater Albert

Feldkircher - mit seiner Monika schon seit 44 Jahren verheiratet - ist es eine Notwendigkeit, den rechtlichen Rahmen einer Ehe genau abzustecken. Das sei zwar nicht romantisch, aber notwendig. Eine Heirat heute sei im Vergleich zu früher eine „Liebesheirat“. „Vielleicht waren die Ehen früher stabiler, aber ich wage zu bezwe-

feldn, ob sie wirklich glücklicher waren als heute“. Immer im Gespräch bleiben sei ein entscheidender Erfolgsfaktor einer gut funktionierenden Ehe. Feldkircher ortet übrigens eine Trendumkehr. In den letzten Jahren steigt die Zahl der kirchlich geschlossenen Ehen wieder kontinuierlich an.

## 99er-Hochzeiten?

Ob nun auch innerhalb des FC Tosters 99 öfters die Hochzeitsglocken läuten bleibt abzuwarten? Nach den Vorträgen wurde jedenfalls kräftig diskutiert. Auch Hausherr, Pfarrer Werner Wittwer, habe dazugelernt, wenn auch nicht für sich selbst. Stefan Salzmann (Fohrenburger) diskutierte mit dem ehemaligen Asylwerber Lee Afzali aus Afghanistan über die kulturellen Unterschiede von europäischen und asiatischen Hochzeiten. Eine Versicherung für eine Ehe gibt es wohl leider nicht, musste Andreas Walser (Walser Versicherungsbüro) eingestehen. Dafür sei die stabile Statik in einer Beziehung wohl das Entscheidende, meinte Jungvater Alexander Placek (Ziviltechnik& Statik). (rj)